

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2019)
Heft: 4

Rubrik: Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5 Fragen an Lauriane Sallin

«Meine Schwester konnte dank der SpiteX bei uns zu Hause bleiben.»

Ex-Miss-Schweiz Lauriane Sallin aus Freiburg erzählt von ihrer Unpünktlichkeit, vom Krebstod ihrer Schwester und vom Leben als Mutter und Künstlerin.

Spitex Magazin: Sie haben stets betont, dass die Miss Schweiz mehr sei als eine Schönheitskönigin, nämlich eine Botschafterin, die sich mit Intelligenz und Offenheit Gehör verschafft. Wie reagieren Sie auf Kritiker, welche diese Art von Schönheitswettbewerb als oberflächlich oder gar als sexistisch bezeichnen?

Lauriane Sallin: Ausschlaggebend für meine Teilnahme an der Miss-Schweiz-Wahl war in erster Linie, dass ich das Klischee der hübschen, dummen und oberflächlichen jungen Frau bekämpfen wollte. Für mich ist Schönheit das Recht, so zu erscheinen und zu sein, wie wir es für richtig halten. Als Miss Schweiz wollte ich entsprechend so nahe wie möglich an derjenigen natürlichen jungen Frau sein, die ich auch in meinem Alltag bin.

Ihren Alltag verbringen Sie derzeit als Mutter der kleinen Madeleine und als Künstlerin. Bestimmt gab es oder gibt es aber auch andere Berufe, von denen Sie einst träumten oder immer noch träumen?

Ich habe stets davon geträumt, die Welt kennenzulernen und das Warum und Wie zu ver-

stehen. Früher wollte ich 1000 verschiedene Berufe erlernen, aber mein Archäologiepraktikum hat dies geändert: Mir gefiel es, dass ich durch die Überreste der Vergangenheit Zugang zu einem kleinen Teil des Lebens unserer Vorfahren erhielt. Und Madeleine und mein Mann veränderten mein Leben erneut. Die Erfahrung mit dem Tod meiner Schwester hat dazu geführt, dass ich mich verpflichtet fühle, das Beste aus meiner Existenz zu machen. Und mit meiner Tochter ist das Schönste im Leben wahr geworden. Kein Studium, kein Beruf hat noch Bedeutung, seit Madeleine da ist. Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind wichtig, und ich möchte bei meiner Tochter sein. Später kann ich weitersehen. Ich habe viele Ideen und setze diese ja bereits täglich um – durch meine Zeichnungen, aber auch durch Texte und vieles mehr.

Auch nach Ablauf Ihrer Amtszeit tauchen Sie zeitweise in den Medien auf. Verraten Sie uns eine Mache, die in der Öffentlichkeit noch nie Thema war?

Ich bin chaotisch, unpünktlich und schwer zu erreichen. Ich muss aber zu meiner Verteidigung sagen, dass sich dies damit erklären lässt, dass ich verträumt und verliebt ins Leben bin: Die Zeit, das Aufräumen, mein Telefon – all dies vergesse ich leicht, um im Hier und Jetzt zu leben mit den Menschen, die mich umgeben.



Lauriane Sallin. Bild: Laurent Crottet

Auch eine prominente Person kann ein Fan sein. Wen bewundern Sie?

Ich sehe alle Menschen als gleich bedeutsam an; entsprechend begegne ich jeden Tag wunderbaren Menschen. Aber wenn es eine prominente Person gäbe, die ich treffen könnte, dann wäre dies der französische Sänger Julien Doré. Ich liebe seine Lieder, seine Musik und vor allem seine Texte.

Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit der SpiteX gemacht?

Die SpiteX ist eine grossartige Dienstleistung. Als meine Schwester krank war, konnte sie dank der SpiteX bei uns zu Hause bleiben. Dass kranke Menschen in der Nähe ihrer Familie und in ihrer Privatsphäre leben können, verändert die Art und Weise, wie sie diese schwere Zeit erleben, grundlegend. Ich erfuhr damals, dass eine Familie wie eine Einzelperson ist, in der jedes Mitglied seinen Platz hat: Leidet ein Mitglied, dann ist die ganze Familie krank. Ich erinnere mich gut an die Pflegenden, die uns in dieser Zeit unterstützt haben. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um deren Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit gegenüber meiner Schwester, aber auch gegenüber dem Rest meiner Familie hervorzuheben.

Zur Person

Lauriane Sallin, ehemalige Miss Schweiz, wurde am 11. August 1993 in Belfaux FR geboren. Sie studierte Französisch, Geschichte und Archäologie an der Universität Freiburg. 2015 starb ihre Schwester Gaëlle an einem Hirntumor, am 7. November desselben Jahres gewann Lauriane die Wahl zur Miss Schweiz. Ihre Amtszeit dauerte über zwei Jahre; bis im März 2018. Als Miss Schweiz war sie auch Botschafterin von Terre des hommes sowie der Corelina Foundation. Während einer Reise nach Griechenland traf sie ihren zukünftigen Mann, Giorgos Palamaris, einen Bildhauer und Steinmetz. Am 13. Mai 2018 kam die gemeinsame Tochter Madeleine zur Welt. Lauriane Sallin lebt derzeit in der Schweiz und in Griechenland und arbeitet an ihrer Kunst. So waren ihre Zeichnungen Anfang 2019 Teil der Ausstellung «Caméléon est une femme» in Freiburg.